

geführten mit Plünderung und Brand bezeichneten Heereszüge der Römer; aber das waren wesentlich nur Raubzüge, die wohl Ansprüche auf feierliche Triumphzüge gaben, aber keine Eroberungen brachten. Später hat sie der tolle Sohn des Germanicus, Kaiser Cajus Caligula, nach Verdienst parodirt, wie Suetonius in dem Leben dieses Kaisers cap. 43—47. meldet. Weit mehr hätten die Römer von der Elbe und ihren Nebenflüssen, ja von der im Osten derselben fließenden Oder und deren Nebenflüssen auf friedlichem Wege durch Hermundurische Kaufleute erfahren können, freilich nur indirect; aber dieses *auditur* oder *dicitur* mußte doch Denen genügen, welche die Gefahren scheuten, denen reisende Römer bei den als Halbbarbaren verachteten und behandelten Germanen ausgesetzt waren. Der Forschungsgeist, welcher in neueren Zeiten Reisende zu weit beschwerlicheren und gefahrvolleren Entdeckungsreisen in die Gebiete amerikanischer und afrikanischer Wilden treibt, muß also überhaupt den Römern abgesprochen werden, und wenn die von dem alten griechischen Geographen Ptolemäus überlieferten zwei Flußnamen Suebus und Viadrus aus dem östlichen Deutschland noch heute Zweifel erregen, welchen der jetzt anders benannten Flüsse sie angehört haben, sind andere nicht unbedeutende Flüsse derselben Längengrade unerwähnt geblieben. Da Tacitus nur eine Ethnographie, keine Topographie des Germaniens seiner Zeit liefert, kann er entschuldigt werden, wenn er keine nach Flüssen, Bergen und Wäldern geschiedenen Wohnsitze der von ihm genannten Völkerschaften angiebt, aber wenn er noch dem Caesar es nachschreibt, der 150 Jahr vor ihm dem Suevenstaate 100 Gaue vindicirt*), so scheint das ein Anachronismus zu sein; denn bei den germanischen Völkerschaften wechselte wegen der häufigen Fehden, die sie untereinander hatten, nur zu oft die Grenze und das politische Uebergewicht; gesteht er doch selbst, daß die einst so kriegerischen und ruhmreichen Cherusker zu seiner Zeit nur ein friedfertiges, träges und verachtetes Volk geworden waren. Wenn aber römische Geographen es versäumten, von den sich darbietenden Gelegenheiten zum Erwerb einer genaueren Kunde von den Namen größerer Ortschaften, kleinerer Flüsse und Bergzüge jenseit der Elbe auf dem Wege der Reiseberichte Gebrauch zu machen, so kann man nur ihre Gleichgültigkeit beklagen. Doch sie hätten ihre Wißbegierde noch bequemer befriedigen können, wenn sie die innerhalb des römischen Reiches sich eröffnenden Quellen einer speciellen Kenntniß jener Landestheile und ihrer Bevölkerung hätten benutzen wollen. Welche Quellen ihnen zu Gebote standen, soll jetzt gezeigt werden.

2. Tacitus erzählt *Annal. II. 61.*: *Dum ea aestas Germanico plures per provincias transigitur, haud leve decus Drusus quaesivit iniciens Germanos ad discordias, utque fracto jam Maroboduus usque in exitum insisteretur.* Marbod, der mächtige Markomannenkönig, der sich durch seine Römerfreundschaft ebensowohl als durch seinen Krieg gegen Arminius bei seinen Landsleuten verhaßt gemacht hatte, wurde von seinen Vasallen und Verbündeten verlassen und unter Anführung des Gothenfürsten Catualda aus seinem in Boiohaemo (Vell. Paterculus) liegenden Hoflager vertrieben. Er floh über die Donau nach Noricum, bat von hier aus den Kaiser Tiberius um Schutz und erlangte die erwünschte Aufnahme, indem ihm Ravenna als sein Stuhesitz angewiesen wurde. Hier lebte er 18 Jahre bis in sein hohes

*) Caesar B. G. IV. 1. Tac. Germ. XXXIX.